

**DAVOSER ZEITUNG**  
**Davoser/ Klosterseer Chronik 2015**  
 Erscheinung: 31. Dezember 2015  
 Anzeigenschluss: 15. Dezember 2015  
 Werbemacher  
 DAVOS • KLOSTERSEER • PRÄTIGAU  
 T 081 415 81 91

# ZOOM

Freitag, 16. Oktober 2015 Davoser Zeitung



1959: Erste Vergleiche auf dem Dach des damaligen Observatoriums.

zVg



1970: Immer noch auf dem Dach der Villa Dora.

zVg



1985: Nun vor dem heutigen Institutsgebäude des PMOD/WRC.

zVg

## Da wo sich die Sonnenforscher treffen

Aufregung bei den Sonnenforschern an diesem sonnigen Mittag: Aus den Wolkenfetzen am blauen Himmel tanzen einzelne Schneeflocken herab. Sofort sind alle zur Stelle um Schutzkappen auf die kostbaren Pyrheliometer zu setzen.

Barbara Gassler

Seit Ende September weilen wieder fast hundert Sonnenspezialisten in Davos, um am ins Physikalisch Meteorologische Observatorium Davos (PMOD) eingegliederten Weltstrahlungszentrum (WRC) ihre Pyrheliometer zu kalibrieren. Die ersten vergleichenden Messungen fanden in Davos bereits 1959 statt, seit 1971 wird die «International Pyrheliometer Comparison» (IPC) alle fünf Jahre im Auftrag der World Meteorological Organization durchgeführt. Denn in Davos steht die Standard-Gruppe, vergleichbar mit dem Ur-Meter oder Ur-Kilo in Paris. Sie gibt vor, was die «Wahrheit» ist, wie die Forscher es ausdrücken. Die wurde vor ziemlich genau 40 Jahren definiert, basierend auf Messungen von 1974 sowie während der IPC 1975, und gilt noch immer. Auf Grund

neuerer Messergebnisse weiss man inzwischen, dass dieser alte Wert wohl wenige Promille neben dem tatsächlichen Wert liegt. Dennoch, Davos gilt. «Am WRC sind wir dabei einen Kyropyrheliometer zu entwickeln, mit dem so genau wie nie zuvor gemessen werden kann», berichtet Wolfgang Finsterle, Leiter der IPC. Doch damit haben die 165 Geräte, mit denen 92 Teilnehmer während drei Wochen die Sonne über Davos beobachten, noch lange nicht ausgedient. Nach wie vor nutzen sie Temperaturunterschiede oder die Heizleistung, um die Intensi-

tät der direkten Sonneneinstrahlung in Watt pro Quadratmeter zu messen. Dazu benötigen sie einen klaren Himmel ohne trübende Wolken in der Nähe der Sonne.

### Und noch ein paar Daten mehr

Drei Tage vor dem Abschluss der dreiwöchigen



Messkampagne waren die Bedingungen an neun Tagen

so gut gewesen, dass zuverlässige Messungen gemacht werden konnten. Doch noch immer hängen die Forscher an ihren Geräten, um einige mehr zu erhalten. «Es gibt nie zu viele Daten», sagt ein Teilnehmer vom Mexikanischen Institut für Geophysik, in eine dicke Daunenjacke gehüllt, wohlgelaunt. Über Nacht hatte die Natur ihr weisses Winterkleid angelegt. Zurück im Heimatland dienen die in Davos geeichten Geräte, um Abweichungen bei den dort vorhandenen Pyrheliometern festzustellen. «Wir sind dabei, einen Solaratlas aufzubauen, um herauszufinden, wo das grösste Potential für Solarkraft besteht», berichtet eine Teilnehmerin von Geosun, einem Spin-Off der

1975 wich man auf das Dach der damaligen Thurgauer-Schaffhauser Höhenklinik aus.

zVg



2015: Direkter Blick in die Sonne.

zVg

südafrikanischen Stellenbosch Universität. Wenn die Bedingungen Messungen nicht zulassen, trifft man sich im Vortragssaal des PMOD/WRD, um sich gegenseitig an den jüngsten Erkenntnissen und Forschungen teilhaben zu lassen. Ganz im Sinne eines weiteren Auftrags des WRC: Der Aus- und Weiterbildung von Fachleuten. «Das IPC ist wohl die weltweit grösste und kompetenteste Ver-

sammlung von Sonnenstrahlungsspezialisten», weiss Finsterle. Und weil die meisten Teilnehmer im gleichen Hotel untergebracht sind, ist es möglich schon beim Frühstück fachspezifische Themen zu erörtern. Ausser es geht wieder mal um die Erlebnisse des letzten Ausflugs in die Davoser Bergwelt. Auch Sonnenforscher können und wollen nicht nur messen und lernen.



2015: Das Team aus Südafrika.

bg



2015: Auf den ersten Blick hat sich in über 50 Jahren nicht viel geändert.

zVg